

Jenseits der Kohle Kulturgeschichte(n) des Ruhrgebiets

Stadtgespräche im Museum

Technische Universität Dortmund
Museum für Kunst und Kulturgeschichte
Dortmund



Ringveranstaltung im Rahmen von Ruhr.2010, Kulturhauptstadt Europas im Museum für Kunst und Kulturgeschichte der Stadt Dortmund

Moderation: Heike Mund (Journalistik, TU Dortmund)

Bislang ist das Ruhrgebiet bekannt als eine von privaten Initiativen der Industrie geprägte Region, die vornehmlich in wirtschafts- und sozialhistorischer Hinsicht untersucht wurde. In den Stadtgesprächen im Museum soll nun die Rolle der öffentlichen Kultur in dieser Region beleuchtet werden. War das Ruhrgebiet auch immer geprägt vom wirtschaftlichen Strukturwandel (von den Handelsstädten der Hanse über die Bauernstädte des Absolutismus und die Industrialisierung bis zur Dienstleistungsgesellschaft) – es lassen sich auch hier erstaunliche Traditionslinien kulturellen Handelns aufzeigen, in denen die Kulturhauptstadt Ruhr.2010 keine Sonderstellung einnimmt.

Die Stadtgespräche sollen diese Kulturen der Öffentlichkeit nicht nur in der historischen Tiefe von den mittelalterlichen Städten bis in unsere Zeit, sondern auch in der Breite ihrer medialen Ausprägungen beleuchten. Dazu zählen die regionale Zeitungskultur, die Gestaltung des öffentlichen Raums, die Religionsausübung, die Kunstbewegungen, die Musikkultur, das Fußballwesen, die städtische Selbstdarstellung und die Repräsentationsformen der Wirtschaft. So wichtig Industrie- und Arbeiterkultur für das Ruhrgebiet waren – im historischen Rückblick zeigt sich, dass die Region schon lange vor dem aktuellen Strukturwandel weit vielfältigere Kulturen der Öffentlichkeit hervorgebracht hat.

Verantwortlich:

PD Dr. Karl Lauschke, Fakultät Kulturwissenschaften, TU Dortmund
Prof. Dr. Horst Pöttker, Fakultät Kulturwissenschaften, TU Dortmund
Prof. Dr. Wolfgang Sonne, Fakultät Architektur und Bauingenieurwesen, TU Dortmund
Wolfgang E. Weick, Dr. Gisela Framke, Museum für Kunst und Kulturgeschichte Dortmund

Veranstaltungsort und Kontakt:

Museum für Kunst und Kulturgeschichte, Hansastr. 3, 44137 Dortmund
Info-Telefon: 0231.50.25522, mkk@stadtdo.de, www.mkk.de

Do. 22. April 2010, 19:00 Prof. Dr. Michael Stegemann „Klingende Kathedralen aus Feuer und Stahl“: Von Fabrik-Musiken und Musik-Fabriken

Als der Franzose Maurice Ravel 1905 das Ruhrgebiet besuchte, war er fasziniert von „der herrlichen Symphonie aus Treibriemen, Pfeifen und gewaltigen Hammerschlägen, die einen einhüllt“. Wie er ließen sich auch andere Komponisten des frühen 20. Jahrhunderts von ihrer Begeisterung für Maschinen und Fabriken inspirieren – bis hin zu Charlie Chaplins Musik zu seinem Film Modern Times. Heute sind diese „klingenden Kathedralen aus Feuer und Stahl“ – im Wandel des Reviers von der Industrie- zur Kultur-Region – selbst zu musikalischen Spielorten geworden, in denen freilich immer noch die gewaltigen Hammerschläge von einst nachhallen.

Dr. Michael Stegemann ist Professor am Institut für Musik und Musikwissenschaft der TU Dortmund. Seit 1986 arbeitet er als Komponist, Regisseur, (Musik-)Schriftsteller und Rundfunk-Autor.

Do. 6. Mai 2010, 19:00 Prof. Dr. Barbara Welzel, Prof. Dr. Thomas Schilp Mittelalterliche Architektur und Kunst im Ruhrgebiet: Erinnerungsorte Europas

Im Ruhrgebiet haben sich bedeutende Zeugnisse der mittelalterlichen Geschichte und Kultur Europas erhalten. Sie prägen die Städte bis heute und stellen darüber hinaus bedeutende kulturelle Ressourcen für eine nachindustrielle Identität der Region. Im Zwiegespräch zwischen Stadtgeschichte und Kunstgeschichte werden zwei Zentren mittelalterlicher Kultur vorgestellt: Essen und Dortmund. Der Essener Dom geht zurück auf das im Frühmittelalter gegründete Frauenstift in Essen, dessen Äbtissin bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts zu den Reichsfürsten zählte. Als Gebietsherrin herrschte sie auch über Teile des heutigen Dortmunder Stadtgebiets, wo herausragende Kirchenbauten mit ihren Ausstattungen noch immer daran erinnern. Dortmund war bedeutende Hansestadt. Die Kunstwerke in den vier Innenstadtkirchen Dortmunds sind bereites Zeugnis dieser Fernhandelskultur.

Dr. Barbara Welzel ist Professorin am Seminar für Kunst und Kunstwissenschaft der TU Dortmund. Zusammen mit Thomas Schilp hat sie die Ausstellung „Ferne Welten – Freie Stadt. Dortmund im Mittelalter“ 2006 im Museum für Kunst und Kulturgeschichte konzipiert. Dr. Thomas Schilp ist Professor am Historischen Institut der Universität Duisburg-Essen. Sein Lehrgebiet ist die Geschichte des Mittelalters. Außerdem ist er Städtischer Archivdirektor in Dortmund.

Do. 20. Mai 2010, 19:00 PD Dr. Karl Lauschke Vom Scheitern eines engagierten Zeitungsprojekts: Erik Regers „Westdeutscher Scheinwerfer“

Ab Januar 1928 gab der Journalist und Schriftsteller Erik Reger die kritische Wochenzeitung „Westdeutscher Scheinwerfer. Städtepolitik – Kultur – Wirtschaft – Sport“ heraus. Nach nur wenigen Monaten wurde sie im August 1928 wieder eingestellt. Was war das Besondere an dieser Zeitung? Warum gelang es nicht, sich in der Presselandschaft des Ruhrgebiets zu behaupten?

PD Dr. Karl Lauschke ist Historiker an der TU Dortmund. Seine Arbeitsschwerpunkte sind die Regionalgeschichte des Ruhrgebiets, die Industriegeschichte und die Geschichte der Arbeitsbeziehungen.

Do. 17. Juni 2010, 19:00 Prof. Dr. Thomas Ruster „Das heißt eine andere Kirche bauen“: Politik und Caritas im Ruhrgebietskatholizismus des 19. und frühen 20. Jahrhunderts

Die Industrialisierung erlegte der katholischen Kirche im Ruhrgebiet völlig neue Rahmenbedingungen auf. Es ging um Sein oder Nichtsein der Kirche, aber auch um den Beitrag, den sie für die in dramatischem Umbruch befindliche Gesellschaft leisten konnte. Die kreative Antwort der katholischen Christen auf diese Herausforderung hat nicht nur für die Arbeiterfamilien des Ruhrgebiets Vorbildliches geschaffen, sondern ist auch Vorbild geworden für die Gestalt der Kirche in der Moderne.

Dr. Thomas Ruster ist Professor für Dogmatik am Institut für Katholische Theologie der TU Dortmund. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Kirche und Wirtschaft, biblische Mächte und Gewalten in der heutigen Zeit sowie die Lehre von den Engeln.

Do. 24. Juni 2010, 19:00 Dr. Karl-Peter Ellerbrock Wirtschaftskrisen in der Geschichte: Ursachen – Wahrnehmungen – Wirkungen

Der Zusammenbruch der New Yorker Investmentbank Lehman Brothers Inc. im September 2008 erschütterte die Grundfesten unseres Finanz- und Wirtschaftssystems. Der Blick in die Wirtschaftsgeschichte zeigt, dass es sich dabei um kein singuläres Phänomen handelt – insbesondere dann, wenn man neben den Ursachen und Wirkungen die zeitgenössische Wahrnehmung von globalen Wirtschaftskrisen betrachtet. Der Vortrag geht von den letzten Krisen „alten Typs“ (Ernest Labrousse) aus und thematisiert anschließend die Auswirkungen der drei großen „Weltwirtschaftskrisen“ von 1857, 1873 und 1929 auf den Dortmunder Wirtschaftsraum. Eine Leitfrage ist dabei das Verhältnis von Konjunktur- und Strukturkrise.

Dr. Karl-Peter Ellerbrock ist Direktor der Stiftung Westfälisches Wirtschaftsarchiv in Dortmund und Mitglied der Geschäftsführung der IHK zu Dortmund. Er hat zahlreich zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte, insbesondere Westfalens, veröffentlicht.

Do. 8. Juli 2010, 19:00 Prof. Dr. Jürgen Link Rheinhausen: Spekulationen über eine aktualhistorische Konstellation in Prosa und Poesie (mit Beispielen aus dem eigenen Ruhr-Roman)

Der Kampf der Letztes Gefecht von Krupp-Rheinhausen Ende 1987/Anfang 1988 wurde in Alltag und Medien als eine Art „letztes Gefecht“ der klassischen Arbeiterschaft des Ruhrgebiets wahrgenommen. Dabei zeigten die Kampfformen eine Art Janusgesicht zwischen Abgesang und Antizipation. Welche Rolle spielten Basisengagements und welche Betriebsrat und IG Metall? Wie verhielt sich der Konflikt zur politischen Konstellation und warum konnte er isoliert werden? Welche Vorstellungen von „Normalität“ erwiesen sich als ausschlaggebend?

Dazu sollen zunächst aktualhistorische Daten erinnert und interpretiert werden. Danach folgt eine exemplarische Lesung aus Jürgen Links Roman „Bangemachen gilt nicht auf der Suche nach der Roten Ruhr-Armee. Eine Vorerinnerung“.

Dr. Jürgen Link ist Professor für Literaturwissenschaft und Diskurstheorie an der TU Dortmund. Seine Forschungsschwerpunkte sind struktural-funktionale Interdiskurstheorie, Kollektivsymbolik, Normalisierungstheorie und literarhistorische Lyrik. Sein Roman „Bangemachen gilt nicht auf der Suche nach der Roten Ruhr-Armee. Eine Vorerinnerung“ ist 2008 im Assoverlag Oberhausen erschienen und im Buchhandel erhältlich.

Do. 15. Juli 2010, 19:00 Dr. Gabriele Toepser-Ziegert Zeitungsforschung in Dortmund: Zu Anfängen in den 1920-er Jahren

Wie kam die Zeitungsforschung nach Dortmund? 50 Jahre vor der Gründung wurde das „Westfälisch-Niederrheinische Institut für Zeitungsforschung“ gegründet, das bis heute über ein Alleinstellungsmerkmal verfügt. Der Historiker Wilhelm Mommsen beschrieb 1926 die Bedeutung der Zeitung als historische Quelle und machte sich für das Sammeln der Regionalpresse stark. Der Vortrag vermittelt, wie die Idee umgesetzt wurde.

Dr. Gabriele Toepser-Ziegert ist Direktorin des Instituts für Zeitungsforschung. Sie ist Kommunikationswissenschaftlerin mit dem Schwerpunkt Pressegeschichte und Mitherausgeberin der „Dortmunder Beiträge zur Zeitungsforschung“.

>> Programm der zweiten Jahreshälfte umseitig!

Jenseits der Kohle Kulturgeschichte(n) des Ruhrgebiets

Stadtgespräche im Museum

Technische Universität Dortmund
Museum für Kunst und Kulturgeschichte
Dortmund



Ringveranstaltung im Rahmen von Ruhr.2010, Kulturhauptstadt Europas im Museum für Kunst und Kulturgeschichte der Stadt Dortmund

Moderation: Heike Mund, Prof. Dr. Michael Steinbrecher (Journalistik, TU Dortmund)

Bislang ist das Ruhrgebiet bekannt als eine von privaten Initiativen der Industrie geprägte Region, die vornehmlich in wirtschafts- und sozialhistorischer Hinsicht untersucht wurde. In den Stadtgesprächen im Museum soll nun die Rolle der öffentlichen Kultur in dieser Region beleuchtet werden. War das Ruhrgebiet auch immer geprägt vom wirtschaftlichen Strukturwandel (von den Handelsstädten der Hanse über die Bauernstädte des Absolutismus und die Industrialisierung bis zur Dienstleistungsgesellschaft) – es lassen sich auch hier erstaunliche Traditionslinien kulturellen Handelns aufzeigen, in denen die Kulturhauptstadt Ruhr.2010 keine Sonderstellung einnimmt.

Die Stadtgespräche sollen diese Kulturen der Öffentlichkeit nicht nur in der historischen Tiefe von den mittelalterlichen Städten bis in unsere Zeit, sondern auch in der Breite ihrer medialen Ausprägungen beleuchten. Dazu zählen die regionale Zeitungskultur, die Gestaltung des öffentlichen Raums, die Religionsausübung, die Kunstbewegungen, die Musikkultur, das Fußballwesen, die städtische Selbstdarstellung und die Repräsentationsformen der Wirtschaft. So wichtig Industrie- und Arbeiterkultur für das Ruhrgebiet waren – im historischen Rückblick zeigt sich, dass die Region schon lange vor dem aktuellen Strukturwandel weit vielfältigere Kulturen der Öffentlichkeit hervorgebracht hat.

Verantwortlich:

PD Dr. Karl Lauschke, Fakultät Kulturwissenschaften, TU Dortmund
Prof. Dr. Horst Pöttker, Fakultät Kulturwissenschaften, TU Dortmund
Prof. Dr. Wolfgang Sonne, Fakultät Architektur und Bauingenieurwesen, TU Dortmund
Wolfgang E. Weick, Dr. Gisela Framke, Museum für Kunst und Kulturgeschichte Dortmund

Veranstaltungsort und Kontakt:

Museum für Kunst und Kulturgeschichte, Hansastr. 3, 44137 Dortmund
Info-Telefon: 0231.50.25522, mkk@stadtdd.de, www.mkk.de

Do. 16. September 2010, 19:00

Prof. Dr. Wolfgang Sonne „Die Architektur der Großstadt“: Dortmund im Kaiserreich und in der Weimarer Republik

Auch im Jahr der Kulturhauptstadt wird das Bild vom Ruhrgebiet von ehemaligen Industrieanlagen und Arbeitersiedlungen dominiert. Dass die Industrialisierung auch einen starken Urbanisierungsschub der alten Kernstädte bedeutet hat, ist fast vergessen. Das ist kein Zufall, ist doch gerade diese großstädtische Architektur der Innenstädte im Krieg stark zerstört und nicht wieder aufgebaut worden. Doch mit vielfältigen Bauaufgaben wie Theatern, Bahnhöfen, Geschäftshäusern, Kaufhäusern oder auch großstädtischen Mietshäusern hat diese Epoche das Bild der Stadt ganz entscheidend geprägt – nicht zuletzt mit einer Architektur, die bei aller Funktionalität immer auch die Öffentlichkeit ansprechen wollte und damit schöne Stadträume schuf.

Dr. Wolfgang Sonne hat den Lehrstuhl für Geschichte und Theorie der Architektur an der Fakultät für Architektur und Bauingenieurwesen der TU Dortmund inne. Er ist stellvertretender Direktor des Deutschen Instituts für Stadtbaukunst.

Do. 23. September 2010, 19:00

Prof. Dr. Klaus Tenfelde Bergarbeiterkultur: Dichtung und Wirklichkeit

Die Kultur des Bergbaus reicht, als berufsständische Sonderkultur, in Mitteleuropa bis in das frühe Mittelalter zurück, aber sie gewann im Zeitalter der Industrialisierung gänzlich neue Konturen. Sie wurde zugleich schöpferisch und pragmatisch. Das spiegelt sich nicht nur im Zusammenleben der Menschen in den Werkskolonien und in der regsamen Jugend des Reviers und nicht nur in dem, was Mühsal und Schweiß der Knochenarbeit im Bergwerk an Solidarität hervorbrachten, sondern auch in einer ganz eigenständigen Bergarbeiterdichtung. Um deren Höhepunkte gegen Ende des Kaiserreichs und während der Weimarer Republik geht es in diesem Vortrag.

Dr. Klaus Tenfelde leitet an der Ruhr-Universität Bochum das Institut für soziale Bewegungen und ist Vorsitzender des Vorstands der Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets.

Do. 28. Oktober 2010, 19:00

Dr. Eva-Maria Butz, Prof. Dr. Alfons Zettler Burgen als Symbole der Macht: damals und heute

Der Vortrag knüpft an die Ausstellung „AufRuhr 1225. Das Mittelalter an Rhein und Ruhr“ im LWL-Museum für Archäologie in Herne an und stellt die mittelalterliche Burg aus Dortmunder Sicht in den Mittelpunkt. Besonders im Umkreis der mittelalterlichen Reichsstadt Dortmund zeigt sich der besondere Charakter von Burgen als weithin sichtbare Landmarken, die zugleich als Machtanspruch und Machtausübung verstanden wurden. Neben ihrer mittelalterlichen Bedeutung wird auch die Rezeption der Anlagen in der industriellen und postindustriellen Epoche im Ruhrgebiet thematisiert.

Dr. Alfons Zettler ist Professor für mittelalterliche Geschichte am Historischen Institut der TU Dortmund. Seine Forschungsschwerpunkte sind Archäologie und Geschichte des Mittelalters. Er ist Leiter des Forschungsprojekts „Die Burgen im mittelalterlichen Breisgau“.
Dr. Eva-Maria Butz ist Mitarbeiterin am Historischen Institut der TU Dortmund. Ihre Forschungsschwerpunkte sind früh- und hochmittelalterlicher Geschichte sowie Memorialkultur. Sie ist Mitarbeiterin im Forschungsprojekt „Die Burgen im mittelalterlichen Breisgau“.

Do. 4. November 2010, 19:00

Dr.-Ing. Sonja Hnilica, Dr. Markus Jäger „Anspruch auf bisher vorenthaltene geistige Förderung“: Hochschulbau im Ruhrgebiet nach 1945

Die Hochschulgründungen und deren Bauten zählen zu den markanten Symbolen des Strukturwandels im Ruhrgebiet. In ihnen manifestiert sich die gebaute Bildungsoffensive der Nachkriegszeit. Die Hochschulen begleiteten und prägten den Wandel der Montanregion zur Bildungs- und Dienstleistungslandschaft. Der Vortrag beleuchtet die zugrunde liegenden bildungspolitischen Konzepte und architektonischen Resultate.

Dr.-Ing. Sonja Hnilica (Architektin) und Dr. Markus Jäger (Kunsthistoriker) sind wissenschaftliche Assistenten am Lehrstuhl Geschichte und Theorie der Architektur (GTA) der TU Dortmund.

Do. 11. November 2010, 19:00

Dr. Christina M. Stahl „Tief im Westen“: Eine Metropole singt

Ob Kirchenchor, Stadtkantorei oder Männergesangsverein: Singen hat im Ruhrgebiet eine lange Tradition. Jahrzehnte führen Bergleute mit „Glück auf, Glück auf“ ins Bergwerk ein, heute ist das Singen dieses Lieds einer der wenigen Momente, der die verfeindeten Fußballclubs im Ruhrgebiet miteinander vereint. „Tief im Westen“ gibt es eine Gesangskultur, die von Opernhäusern bis zu Fußballstadien reicht.

Dr. Christina M. Stahl ist neben ihrer akademischen Tätigkeit als wissenschaftliche Beschäftigte in den Bereichen Musikwissenschaft und Musikjournalismus an der TU Dortmund auch freiberuflich als Journalistin und Dozentin tätig

Do. 25. November 2010, 19:00

Dipl.-Journ. Anne Weibert, Prof. Dr. Horst Pöttker Kemal und Kowalski. Ruhrpolen in der Medienöffentlichkeit: Modell für die heutige Migrationsgesellschaft?

Vor 1914 wanderte eine halbe Million Polen ins Ruhrgebiet ein. Diese „Ruhrpolen“ werden heute von Politikern gern als Musterbeispiel für gelungene Integration genannt. Vom Anfang aus betrachtet ist das zweifelhaft, weil die meisten polnischen Migranten nicht in Deutschland geblieben sind. Es wird gezeigt, wie die damalige deutsche Presse mit der polnischen Minderheit umgegangen ist und wie deren eigene Zeitungen darauf reagiert haben. Davon lässt sich lernen, wie Mehrheitsmedien nicht über Migranten und Ethnomen nicht über die Mehrheitsgesellschaft berichten sollten, wie Mehrheitsmedien nicht über Migranten und Ethnomen nicht über die Mehrheitsgesellschaft berichten sollten, wie Mehrheitsmedien nicht über Migranten und Ethnomen nicht über die Mehrheitsgesellschaft berichten sollten. Das gilt auch für die Gegenwart. Wie werden türkische, russische oder südeuropäische Migranten heute in Regionalmedien des Ruhrgebiets dargestellt – und wie kommt Deutschland in deren muttersprachlichen Zeitungen und Programmen vor?

Dr. Horst Pöttker ist Professor am Institut für Journalistik und Dekan der Fakultät Kulturwissenschaften der TU Dortmund. Er leitete von 2002 bis 2009 zusammen mit Professor Dr. Rainer Geißler das DFG-Forschungsprojekt „Mediale Integration ethnischer Minderheiten in Deutschland, Kanada und den USA“. Dipl.-Journ. Anne Weibert ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik und Neue Medien der Universität Siegen. Sie hat von 2002 bis 2008 im DFG-Forschungsprojekt „Mediale Integration ethnischer Minderheiten in Deutschland, Kanada und den USA“ mitgearbeitet.

Do. 9. Dezember 2010, 19:00

Prof. Dr. Jörn Rösen Grundfragen kulturhistorischen Denkens in der Gegenwart

Im Vortrag soll geklärt werden, was unter „Kultur“ zu verstehen ist. Dazu werden grundsätzliche Überlegungen zur kulturellen Praxis der menschlichen Sinnbildungen vorgetragen. Ein zweiter Problemkomplex befasst sich mit den drängenden Fragen danach, was kulturelle Identität ist und wie sich unterschiedliche kulturelle Zugehörigkeiten im Verhältnis zueinander ausnehmen. Hier geht es um die zerstörerische Kraft des Ethnozentrismus. Wie kann diese Kraft gebändigt werden? Abschließend soll ein zentrales Thema angesprochen werden, das erstaunlicherweise in den Kulturwissenschaften kaum seiner grundsätzlichen existenziellen Bedeutung entsprechend behandelt wird: das Leiden des Menschen und seine Menschlichkeit.

Dr. Jörn Rösen ist Senior Fellow am Kulturwissenschaftlichen Institut in Essen und Professor emeritus für Allgemeine Geschichte und Geschichtskultur an der Universität Witten/Herdecke. Seine zentralen Arbeitsgebiete sind Geschichtsbewusstsein, Geschichtskultur, Theorie und Geschichte der Geschichtswissenschaft, interkulturelle Kommunikation und Humanismus im Kulturvergleich.

>> Programm der ersten Jahreshälfte umseitig!